



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Altersheim, ehem. «Unterer Spital» und Brunnen

Gemeinde
Winterthur

Bezirk
Winterthur

Stadtkreis
Stadt

Planungsregion
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Neumarkt 8; Spitalgasse 8, 8 bei
Bauherrschaft –
ArchitektIn Diethelm Schneider d. J. (1748–1831), Salomon Sulzer (1760–1837)
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1812–1814
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS B7777
Datum Inventarblatt 03.07.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
230ST05549	RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018 Inventarblatt	–
230STBRUNNEN05549	AREV Nr. 0929/2018 Liste und Inventarblatt	–

Schutzbegründung

Der ehem. «Untere Spital» könnte gemäss Quellen als ehem. Konventsbaus Teil des vorreformatorischen Dominikanerinnenklosters, des einzigen Klosters innerhalb der Winterthurer Stadtmauern, gewesen sein. Die Vermutung liegt nahe, dass sich im Kern des heutigen Baus mit seiner Hülle von 1807–1814 sowie in den Verbindungsbauten zum ehem. «Oberem Spital» (Spitalgasse 6; 230ST05570) noch bedeutende Reste mittelalterlicher Vorgängerbauten befinden. Nach der Auflösung des Klosters 1523 kam der Vorgängerbau 1528 im Rahmen einer Schenkung der Grafen von Kyburg in den Besitz der Stadt und diente mehrere Jahrhunderte als Krankenhaus. Auch von diesem Bau werden Mauerwerksteile hinter der Fassade aus dem frühen 19. Jh. vermutet. Seit dem Bau eines neuen Spitalgebäudes im Lind 1874 wurde der Bau als Pfrund- und Armenhaus genutzt. Durch diese weit zurückreichende Nutzungsgeschichte ist der vorliegende Bau ein wichtiger, im Kanton einzigartiger sozialgeschichtlicher Zeuge für die Entwicklung des Gesundheits- und Fürsorgewesens vom Mittelalter über die Neuzeit bis hin zum 20. und 21. Jh. Der repräsentativen klassizistischen Gebäudehülle kommt eine besondere architekturgeschichtliche Bedeutung und aufgrund ihrer formalen Ausgestaltung im Empirestil gar ein regionaler Seltenheitswert zu. Die Westfassade des Baus prägt das Stadtbild am Neumarkt seit mehr als zwei Jahrhunderten wesentlich mit. Die Innenhofsituation mit dem bauzeitlich erhaltenen, zeittypischen klassizistischen Brunnen in der Spitalgasse ist als überaus intakt überliefertes Beispiel und als städtebaugeschichtlicher Zeuge einer Arealumnutzung kurz vor der Restauration zu werten, als nach der Jahrhundertwende in der Stadt nahezu alle öffentlichen Bauten ersetzt oder zumindest äusserlich erneuert wurden (vgl. z. B. das «alte Stadthaus», Marktasse 53; 203ST05557).

Schutzzweck

Erhaltung der bis 1814 gewachsenen Substanz des ehem. «Unteren Spitals», insb. auch der vermutlich im Kern erhaltenen mittelalterlichen Substanz des ehem. Dominikanerinnenklosters. Erhaltung der äusseren und inneren Ausstattungselemente aus der Zeit des Neubaus und allfällig erhaltener Oberflächen aus dem frühen 19. Jh. Erhaltung und Pflege des Brunnens.

Altersheim, ehem. «Unterer Spital» und Brunnen**Kurzbeschreibung****Situation/Umgebung**

Der «Untere Spital» liegt an der Ostseite des stadthistorisch bedeutenden Neumarkts. Seine Westfassade nimmt den Platz der ehem. Stadtmauer ein. Die repräsentative, klassizistische Fassade beherrscht den lang gezogenen Platz, der durch die Auffüllung des Stadtgrabens entstanden ist. Der «Obere Spital» liegt annähernd im rechten Winkel zum «Unteren Spital». Der Hof dazwischen ist gepflastert und beherbergt einen klassizistischen Brunnen.

Objektbeschreibung**Altersheim, ehem. «Unterer Spital» (230ST05549)**

Der «Untere Spital» setzt sich aus einem Westflügel (Hauptfassade gegen Neumarkt) und einem Südflügel zusammen, die einen dreigeschossigen, L-förmigen Bau bilden. Ein Walmdach mit kleinen symmetrisch angelegten Gauben schliesst den Bau nach oben ab. Die Westfassade gegen den Neumarkt ist als Hauptfassade ausgestaltet. Sie weist drei Mal elf Fensterachsen auf. Ihr ist ein über fünf Achsen reichender, flacher Mittelrisalit mit Giebel vorgestellt. Ein Gurtgesims trennt das EG von den beiden OG. Die vertikale Gliederung erfolgt durch Eckpilaster und durch die den Risalit säumenden Pilaster. Der Risalit birgt im EG ein rechteckiges, sandsteingefasstes Portal mit Freitreppe. Die Mittelachse klingt in dem flachen Giebfeld mit einem festongeschmückten Ovalfenster aus. Die mit Sandstein gefassten Rechteckfenster sind einfach gestaltet und weisen leicht vorkragende Gesimse auf. Die kleinteiligen doppelflügeligen Fenster sind durch Setzholz und Kämpfer unterteilt. Die beiden rückseitigen Hoffassaden zeigen den gleichen, dreigeschossigen und symmetrischen Aufbau wie die Westfassade gegen den Neumarkt, aber ohne Risalit. Der dreigeschossige Verbindungsbau zwischen dem «Unteren Spital» und dem «Oberem Spital» liegt in der Verlängerung des Oberen Spitals gegen den Neumarkt. Der Verbindungstrakt ist als mittelalterliche Bauform noch gut ablesbar. Im Innern ist die ursprüngliche Organisation erhalten und abzulesen, u. a. sind Holzböden und Bohlenwände zu finden. Der L-förmige Bau wird auf jedem Geschoss durch einen Mittelgang erschlossen, wobei jeder Flügel eine ursprüngliche Treppenanlage aufweist. Die Räume reihen sich der Ost- und West-, resp. der Nord- und Südfassade entlang auf.

Brunnen (230STBRUNNEN05549)

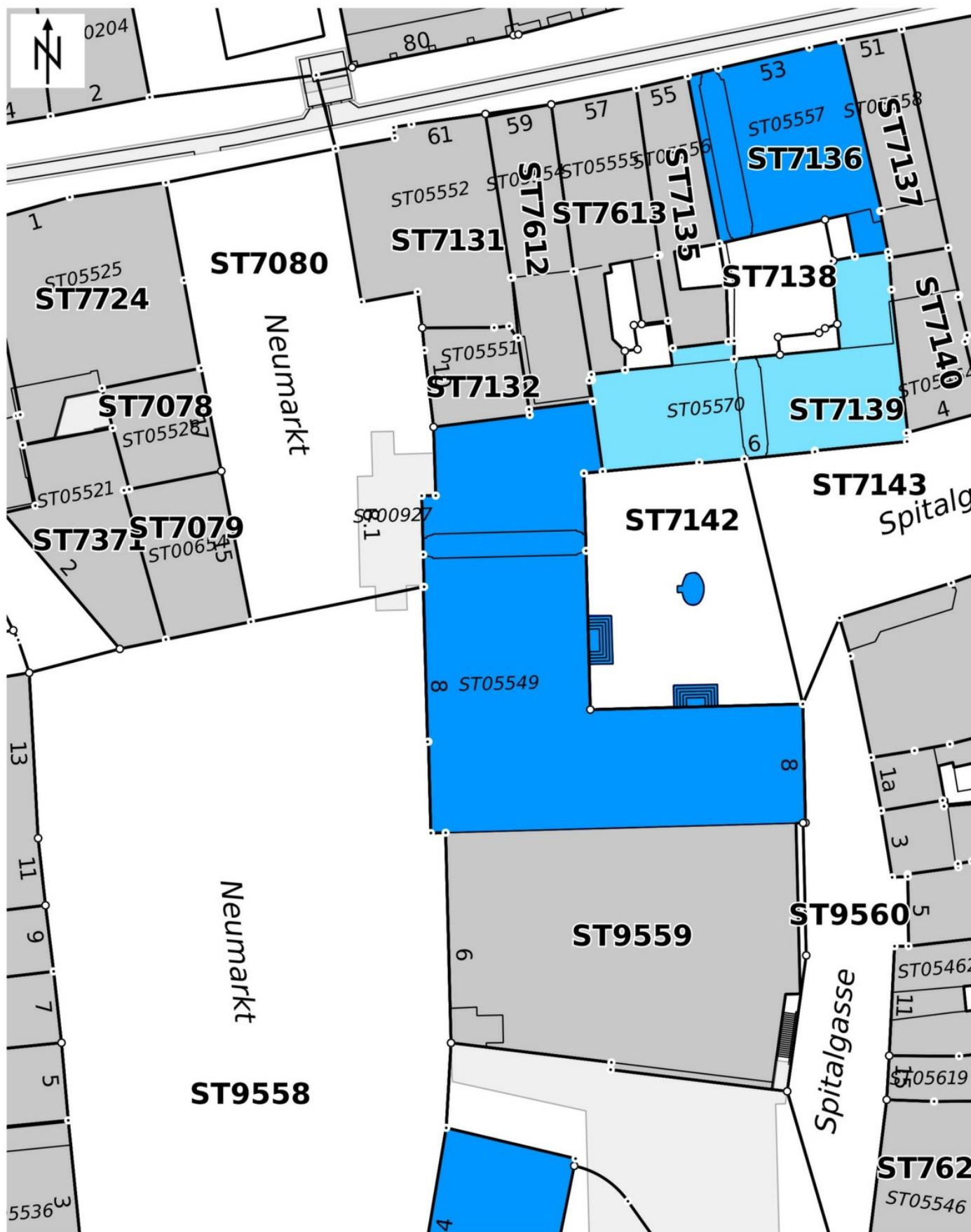
Klassizistischer Brunnen mit kanneliertem Stock, mit einer antikisierenden Vase bekrönt.

Baugeschichtliche Daten

1306	erste urkundliche Erwähnung des Spitals (späterer «Oberer Spital» und «Unterer Spital») im Zusammenhang mit dem seit 1260 bestehenden Dominikanerinnenkloster Töss
22. Juli 1336	Stiftung des Grundstücks des heutigen «Oberen» und «Unteren Spitals» an das Dominikanerinnenkloster zur Sammlung durch Elisabeth von Eppenstein (o. A. – o. A.) Frau von Freiherr Eberhard von Eppenstein (o. A. – 1334), Vogt der Kyburg
1528	Auflösung des Dominikanerinnenklosters im Zuge der Reformation, Übernahme der Bauten durch das städtische Spital, fortan Unterscheidung des «Oberen Spitals» und «Unteren Spitals»
1812	Bau des Brunnens
1812–1814	Neubau des Spitals
1931–1932	Fassadenrenovation
Um 1958	Innenrenovation, Fensterersatz

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band VI, Winterthur, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel, 1952, S. 92–94.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, Sonderpublikation aus Band 10, Winterthur. Architektur und Städtebau 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2001, S. 135.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Vers. Nr. 05549, 2002, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 57.



Altersheim, ehem. «Unterer Spital» und Brunnen



Altersheim, ehem. «Unterer Spital» und Brunnen, Altersheim, ehem. «Unterer Spital» (230ST05549), Ansicht von W, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_94).



Altersheim, ehem. «Unterer Spital» und Brunnen, Ansicht von NO, 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_95).

Altersheim, ehem. «Unterer Spital» und Brunnen



Altersheim, ehem. «Unterer Spital» und Brunnen, Brunnen
(230STBRUNNEN05549), 21.03.2017 (Bild Nr. D101130_96).